

Das gesamtwirtschaftliche Stellenangebot im vierten Quartal des Jahres 1998

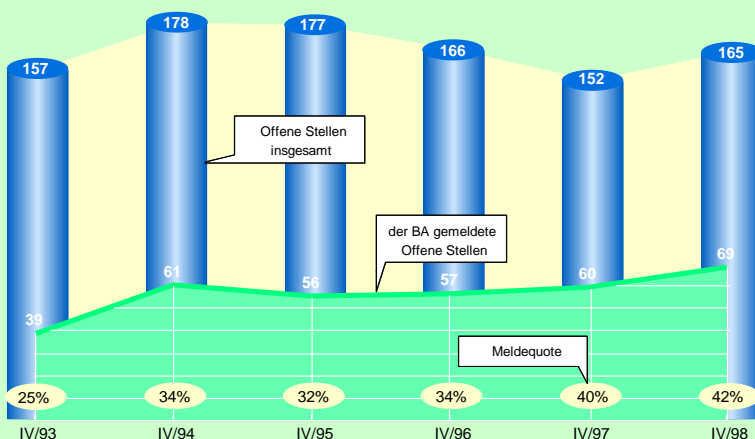
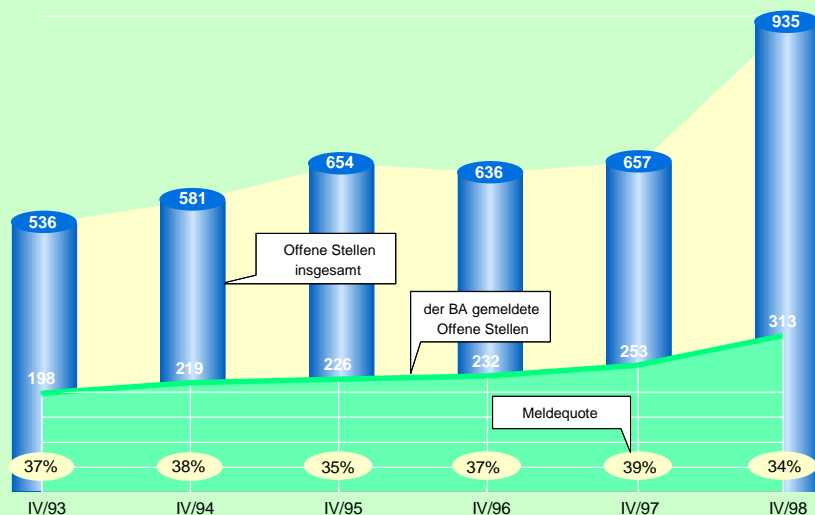
Arbeitsämter weiter in hohem Maße an der Personalsuche beteiligt

In aller Kürze

Stellenangebot West

Quartalsdurchschnitte in 1000

In den alten Bundesländern wurde die wirtschaftliche Belegung 1998 am Arbeitsmarkt besonders stark spürbar. Das gesamtwirtschaftliche Stellenangebot nahm kräftig zu: Im Durchschnitt des IV. Quartals wurden insgesamt rd. 280.000 offene Stellen mehr angeboten als ein Jahr zuvor.



Stellenangebot Ost

Quartalsdurchschnitte in 1000

In den neuen Bundesländern nahm das gesamtwirtschaftliche Stellenangebot nur leicht zu: Im IV. Quartal 1998 gab es insgesamt rd. 13.000 offene Stellen mehr als ein Jahr zuvor.

Die neuen Ausgaben des IAB kurzberichts im Überblick

- Nr. 10
27.4.98 **Arbeitsmarkt Ostdeutschland: Angebot an Arbeitskräften bleibt weiter hoch**
Auf mittlere Sicht ist nicht mit einer Entlastung des Arbeitsmarktes durch eine stärker sinkende Erwerbsbeteiligung zu rechnen
- Nr. 11
28.4.98 **Arbeitsmarkt Ostdeutschland: Beschäftigungsaufbau braucht langen Atem**
- Nr. 12
8.5.98 **Alle Jahre wieder: Saisoneffekte in der Arbeitslosigkeit**
Für 1998 wird zwischen dem größten und kleinsten Saisoneinfluß wieder eine Differenz von 0,6 Mio Personen erwartet
- Nr. 13
29.5.98 **Dänemark: Erstaunlicher Umschwung am Arbeitsmarkt**
Erfolge durch angebots- und nachfrageorientierte Strategien
- Nr. 14
6.7.98 **Bildungsbeteiligung der Jugendlichen hat in Ostdeutschland 1995 Westniveau erreicht**
Arbeitsmarkt in den Neuen Bundesländern seit 1991 um 380 000 Personen entlastet - Probleme aber nur aufgeschoben
- Nr. 15
28.9.98 **Was zu tun ist**
AGENDA für mehr Beschäftigung in Deutschland
- Nr. 16
1.10.98 **Arbeitsmarkt für Schwerbehinderte nach 1995 weiter verschlechtert**
- Nr. 17
27.10.98 **Was kostet die Arbeitslosigkeit wirklich?**
Eine Schätzung der gesamtwirtschaftlichen und gesamtfiskalischen Verluste durch Unterbeschäftigung von 1991 bis 1997 - Arbeitsmarktpolitische Aspekte
- Nr. 18
7.12.98 **Die Arbeitsmarktsituation von EU-Bürgern und Angehörigen von Drittstaaten**
- Nr. 19
23.12.98 **Flächentarifvertrag im Westen sehr viel weiter verbreitet als im Osten**
- Ergebnisse aus dem IAB-Betriebspanel -
- Nr. 1
26.2.99 **Chancen und Risiken am Arbeitsmarkt 1999**
Alternativrechnungen des IAB für West- und Ostdeutschland
- Nr. 2
22.3.99 **Mobilität allein kann Arbeitsmarktprobleme nicht lösen**
Die Entwicklung der beruflichen und betrieblichen Mobilität von 1985 - 1995
- Nr. 3
7.5.99 **Kann der harte Kern der Arbeitslosigkeit durch einen Niedriglohnsektor aufgelöst werden?**
Eine Analyse der Arbeitslosen nach Verweildauer und Reintegration
- Nr. 4
20.5.99 Potentialprojektion bis 2040
Nach 2010 sinkt das Angebot an Arbeitskräften
Selbst hohe Zuwanderungen werden diesen Trend nicht stoppen können

*Die Reihe **IABkurzbericht** gibt es seit 1976. Eine Übersicht über die letzten Jahrgänge finden Sie in den „**Veröffentlichungen**“ des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (Tel. 0911/179-3025).*

IABkurzbericht
Nr. 5 / 31.5.1999

Redaktion
Ulrich Möller, Elfriede Sonntag

Graphik
Monika Pickel

Technische Herstellung
Hausdruckerei der Bundesanstalt
für Arbeit

Rechte
Nachdruck - auch auszugsweise -
nur mit Genehmigung des IAB
gestattet

Bezugsmöglichkeit
Institut für Arbeitsmarkt- und
Berufsforschung,
Regensburger Str. 104,
D-90327 Nürnberg
Tel.: 0911/179-3025

IAB im Internet:
<http://www.iab.de>
Dort finden Sie unter anderem
auch diesen Kurzbericht im Volltext
zum Download

Rückfragen zum Inhalt an
Dr. E. Magvas, Tel. 0911/179-3155
Dr. E. Spitznagel, Tel. 0911/179-3118

ISSN 0942-167X

Das gesamtwirtschaftliche Stellenangebot im vierten Quartal des Jahres 1998

Arbeitsämter weiter in hohem Maße an der Personalsuche beteiligt

1. Das IAB führt in Zusammenarbeit mit dem ifo-Institut für Wirtschaftsforschung seit mehreren Jahren Repräsentativbefragungen über den Personalbedarf von Betrieben und Verwaltungen in West- und Ostdeutschland durch.¹

Diese Befragungen liefern ein Bild von Umfang, Struktur und Entwicklung des gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots. Es besteht aus den sofort zu besetzenden Stellen (Vakanzen), die den aktuellen Arbeitskräftebedarf angeben, und den später zu besetzenden Stellen, die über den Tag hinausgehende personelle Dispositionen widerspiegeln. Unterschieden werden hier jeweils den Arbeitsämtern gemeldete und nicht gemeldete Stellen.

2. Das gesamtwirtschaftliche **Stellenangebot in Deutschland** lag im Durchschnitt des vierten Quartals 1998 mit 1,1 Mio um 0,3 Mio über dem Stand des entsprechenden Vorjahreszeitraums.

Bei im ganzen lebhafter Arbeitskräftenachfrage wurden die Arbeitsämter von den Betrieben und Verwaltungen weiterhin in hohem Maße an der Personalsuche beteiligt. Die Zahl der den Arbeitsämtern *gemeldeten* Stellen hat allerdings schwächer zugenommen (rd. +70.000) als das *nicht gemeldete* Stellenangebot (rd. +220.000). Der Anteil der gemeldeten Stellen - die *Meldequote* - nahm deshalb von rd. 39 % im Vorjahr auf nun rd. 35 % ab (vgl. *Tabelle 1, S. 4 und Tabelle 2, S. 6*).

¹ IAB-Projekt Nr. 2-382. Die Untersuchung wurde aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert.

In den *alten Bundesländern* wurde die wirtschaftliche Belegung am Arbeitsmarkt besonders stark spürbar. Das gesamte Stellenangebot stieg um rd. 280.000 auf 935.000 (vgl. *Titelgrafik*). Sowohl die Vakanzen (+200.000) als auch die später zu besetzenden Stellen (rd. +80.000) legten zu.

Die Zahl der gemeldeten Stellen hat mit der Gesamtentwicklung nicht Schritt gehalten. Die Meldequote des gesamten Stellenangebots ist von 38,5 % auf 33,5 % zurückgefallen. Von den Vakanzen waren 40 %, von den später zu besetzenden Stellen 15 % gemeldet.

In den *neuen Bundesländern* nahm das gesamte Stellenangebot um 13.000 auf 165.000 zu. Bei merklich geringerer Zahl von Vakanzen (- 14.000) beschränkte sich der Anstieg auf die später zu besetzenden Stellen (+ 27.000, vgl. *Tabelle 1*).

Anders als in den alten Bundesländern wurde ein *zunehmender* Teil des Stellenangebots den Arbeitsämtern gemeldet. Die Meldequote stieg von 39,5 % auf knapp 42 % (vgl. *Tabelle 2*). Von den Vakanzen waren 54 %, von den später zu besetzenden Stellen 23 % gemeldet. Hier dürfte die im vierten Quartal 1998 stark gestiegene Zahl von Vermittlungen in ABM und Strukturanpassungsmaßnahmen hereinspielen, die mit Lohnkostenzuschüssen gefördert werden.² Diese Stellen müssen nämlich vor ihrer Besetzung den Arbeitsämtern gemeldet werden.

² Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM; §§ 272 - 279, 415 SGB III) und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM; §§260 - 271, 416 SGB III)

3. Der Rückgang des Anteils der gemeldeten Stellen hat konjunkturelle, strukturelle sowie situative Gründe:

- *Die längerfristige Entwicklung* der Meldequote zeigt gegenüber der Arbeitsnachfrage einen antizyklischen Verlauf. Sie fällt tendenziell mit zunehmender Arbeitsnachfrage und umgekehrt (vgl. *Tabellen 1 und 2*). Ihre Abnahme im relativ nachfragestarken Jahr 1998 kommt demnach nicht überraschend.

- Die 1998 erneut überproportional gestiegene *Nachfrage nach geringfügig Beschäftigten*, deren Stellen selten gemeldet werden, dürfte auch eine Rolle gespielt haben. Außerdem haben die *wirtschaftsnahen Dienste* 1998 an Boden gewonnen (vgl. *Schaubild 1, S. 5*). Der gemeldete Teil ihres Stellenangebots ist geringer als im Durchschnitt. Das zunehmende Gewicht dieses Sektors drückt deshalb die Meldequote im gesamtwirtschaftlichen Mittel.

- Die Situation im Herbst 1998 war von *großer Unsicherheit* im Hinblick auf die weitere wirtschaftliche Entwicklung geprägt. Vor allem die krisenhaften Entwicklungen in mehreren Regionen der Weltwirtschaft ließen befürchten, daß sich Exporte und Konjunktur abschwächen würden. Dies könnte zu einer abwartenden Haltung vieler Betriebe geführt haben und den relativ starken Anstieg der später zu besetzenden Stellen erklären. Von diesen wird schon immer ein relativ kleiner Teil den Arbeitsämtern gemeldet. Ihr zunehmendes Gewicht verringerte deshalb die durchschnittliche Meldequote.

Tabelle 1: Entwicklung des gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots 1989 - 1998

Jeweils 4. Quartal	Westdeutschland			Ostdeutschland			Deutschland		
	Vakanzen	später zu besetzende Stellen	Stellen- angebot insgesamt	Vakanzen	später zu besetzende Stellen	Stellen- angebot insgesamt	Vakanzen	später zu besetzende Stellen	Stellen- angebot insgesamt
	Durchschnittsbestand in 1000								
dem Arbeitsamt gemeldet									
1989	250	39	289	•	•	•	•	•	•
1990	256	52	308	•	•	•	•	•	•
1991	265	57	322	•	•	•	•	•	•
1992	243	32	275	23	9	32	266	41	307
1993	166	32	199	28	10	38	194	42	237
1994	190	30	219	47	14	61	237	44	280
1995	181	45	227	35	21	56	216	66	283
1996	188	44	232	46	10	57	234	54	288
1997	215	38	253	53	7	60	268	45	313
1998	276	37	313	54	15	69	330	52	382
dem Arbeitsamt nicht gemeldet									
1989	374	164	538	•	•	•	•	•	•
1990	395	239	634	•	•	•	•	•	•
1991	428	219	647	•	•	•	•	•	•
1992	378	208	586	38	41	79	416	249	665
1993	207	131	337	59	60	119	266	191	456
1994	238	123	362	63	54	117	301	177	479
1995	260	168	427	61	55	116	321	223	543
1996	274	130	403	68	42	110	342	172	513
1997	282	122	404	62	30	92	344	152	496
1998	416	206	622	47	49	96	463	255	718
Summe									
1989	624	203	827	•	•	•	•	•	•
1990	651	291	942	•	•	•	•	•	•
1991	693	276	969	•	•	•	•	•	•
1992	621	240	861	61	50	111	682	290	972
1993	373	163	536	87	70	157	460	233	693
1994	428	153	581	110	68	178	538	221	759
1995	441	213	654	96	76	172	537	289	826
1996	462	174	635	114	52	166	576	226	801
1997	497	160	657	115	37	152	612	197	809
1998	692	243	935	101	64	165	793	307	1100

Anmerkung: "Gemeldete" offene Stellen werden sowohl in der amtlichen Statistik als auch in der IAB/GFK/Ifo-Erhebung ausgewiesen. Geringfügige Unterschiede ergeben sich aus folgendem: Erstere ist eine Vollzählung der Bestände jeweils zu einem bestimmten Monatsstichtag. Letztere ist eine hochgerechnete Stichprobe aus Beständen jeweils zu unterschiedlichen Tagen innerhalb der Monate Oktober, November und Dezember. Geringfügige Abweichung durch Runden möglich.

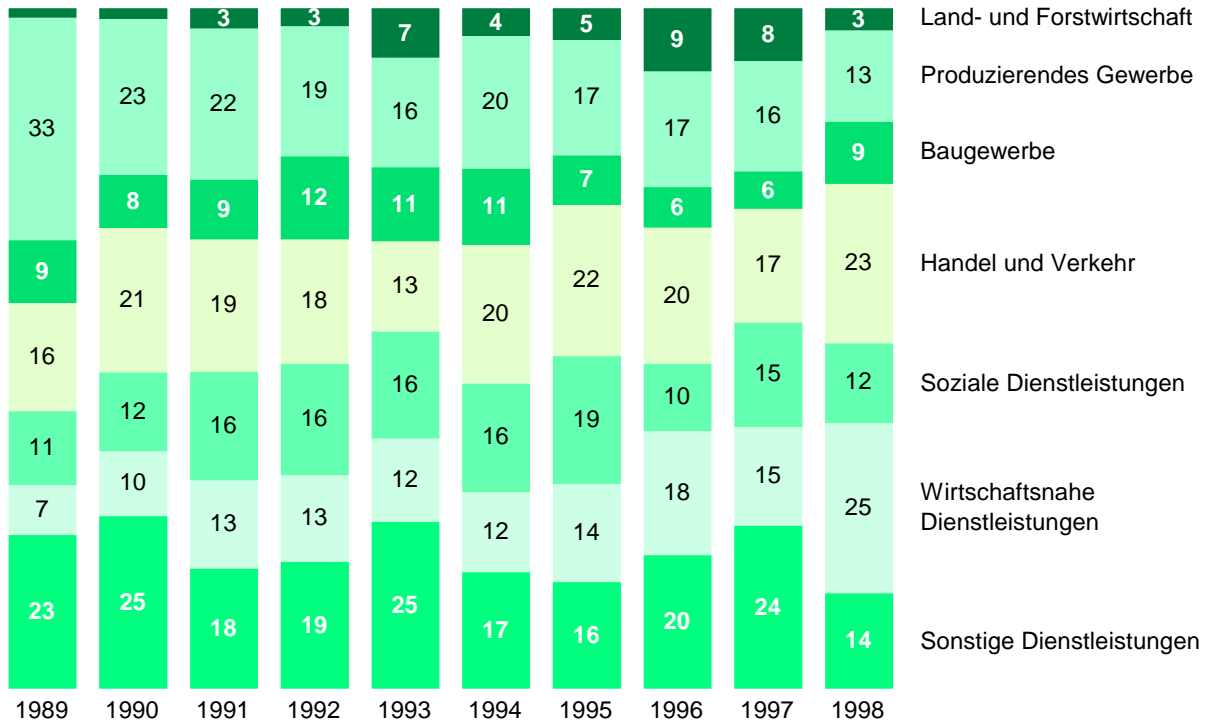
Gewichtung: Betriebe

Quelle: Erhebung über Personalbedarf und offene Stellen (IAB-Projekt Nr. 2-382)

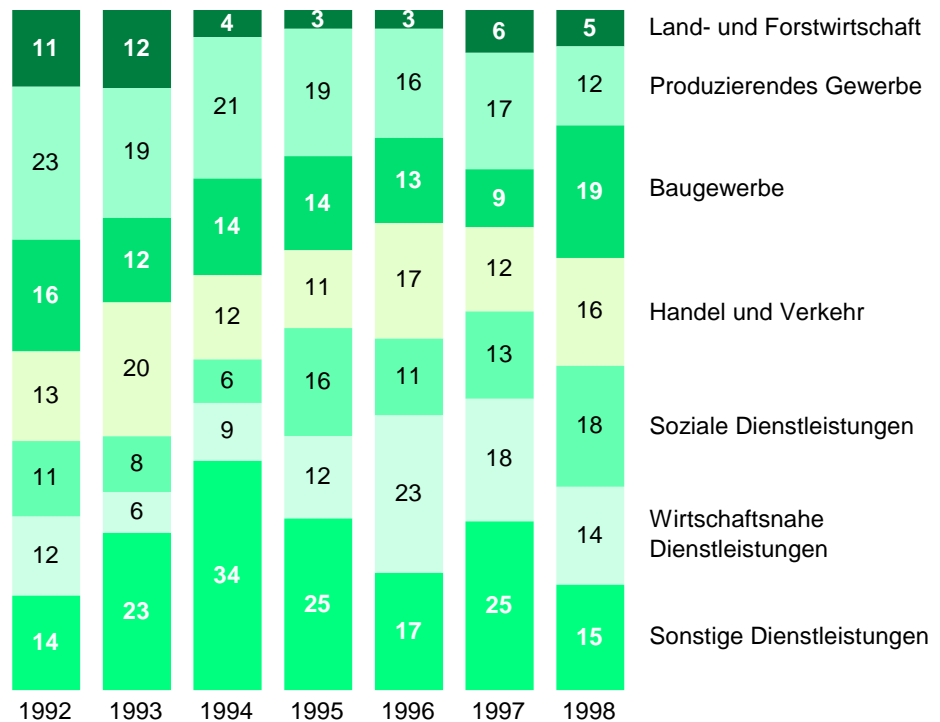
Schaubild 1

Das gesamtwirtschaftliche Stellenangebot nach Wirtschaftszweigen - jeweils IV. Quartal, Anteile in Prozent -

Westdeutschland



Ostdeutschland



Quelle: Erhebung über Personalbedarf und offene Stellen (IAB-Projekt Nr. 2-382)

Tabelle 2: Entwicklung der Meldequoten 1989 - 1998^{*)}

Jeweils 4. Quartal		West-deutschland	Ost-deutschland	Deutschland insgesamt
1989	Vakanzen	40,1	•	•
	später zu besetzende Stellen	19,2	•	•
	insgesamt	34,9	•	•
1990	Vakanzen	39,3	•	•
	später zu besetzende Stellen	17,9	•	•
	insgesamt	32,7	•	•
1991	Vakanzen	38,2	•	•
	später zu besetzende Stellen	20,7	•	•
	insgesamt	33,2	•	•
1992	Vakanzen	39,1	37,7	39,0
	später zu besetzende Stellen	13,3	18,0	14,1
	insgesamt	31,9	28,8	31,6
1993	Vakanzen	44,5	32,2	42,2
	später zu besetzende Stellen	19,6	14,3	18,0
	insgesamt	37,1	24,2	34,2
1994	Vakanzen	44,4	42,7	44,1
	später zu besetzende Stellen	19,6	20,6	19,9
	insgesamt	37,7	34,3	36,9
1995	Vakanzen	41,0	36,5	40,2
	später zu besetzende Stellen	21,1	27,6	22,8
	insgesamt	34,7	32,6	34,4
1996	Vakanzen	40,7	40,4	40,6
	später zu besetzende Stellen	25,3	19,2	23,9
	insgesamt	36,5	33,7	36,0
1997	Vakanzen	43,3	46,1	43,8
	später zu besetzende Stellen	23,8	18,9	22,8
	insgesamt	38,5	39,5	38,7
1998	Vakanzen	39,9	53,5	41,6
	später zu besetzende Stellen	15,3	22,5	16,9
	insgesamt	33,5	41,8	34,7

*) Anteil der den Arbeitsämtern gemeldeten Stellen am gesamten Stellenangebot (in %). Er errechnet sich aus Bestandsgrößen. Für die Beteiligung der Arbeitsämter am Stellenbesetzungsgeschehen wird als Indikator auch ein sogenannter *Einschaltungsgrad* verwendet. Er ergibt sich als Verhältnis der Abgänge an offenen Stellen zu den begonnenen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen (ohne Auszubildende). Vgl. Arbeitsmarkt 1996, ANBA, Juni 1997, S. 54.

Gewichtung: Betriebe

Quelle: Erhebung über Personalbedarf und offene Stellen (IAB-Projekt Nr. 2-382)

4. In Situationen mit hoher Arbeitskräftenachfrage wird besonders häufig die Vermutung geäußert, es gäbe Arbeitsplätze, die von den Betrieben wohl besetzt werden könnten, wenn sich geeignete Bewerber fänden. Sie würden aber nicht aktiv angeboten, weil die Bewerbungen „entmutigt“ aufgegeben worden sei. Im Rahmen unserer Befragungen wurde der Versuch unternommen, diese „passive stille Re-

serve offener Stellen“ zu ermitteln, quasi das Pendant eines Teils der Stillen Reserve auf der Seite des Arbeitsangebots (vgl. *Schaubild 2*).³ Die Betriebe wurden dazu ge-

³ Die Analogie zur Stillen Reserve auf der Seite des Arbeitsangebots gilt zunächst nur für den Terminus. Inhaltlich unterstellt das Konzept des Erwerbspersonenpotentials auf der Angebotsseite Vollbeschäftigungsbedingungen. Für die latenten offenen Stellen hingegen gelten hier die ökonomischen Bedingungen zum Befragungszeitpunkt sowie die Anforderungen an die Bewerber aus betrieblicher Sicht. Insofern liegen beide Kategorien auf unterschiedlichen Ebenen der Betrachtung.

fragt: „Gibt es in Ihrem Betrieb darüberhinaus Stellen, für die Sie zwar derzeit nicht nach Mitarbeitern suchen, die aber unverzüglich besetzt werden können, falls geeignete Bewerber verfügbar sind? Falls ja: Wieviele solcher Stellen (etwa) gibt es in Ihrem Betrieb?“

Diese hypothetische Frage wurde im Herbst 1998 von 5 % der westdeutschen und 6 % der ostdeutschen Betriebe bejaht. Hochgerechnet auf die Gesamtheit ergeben sich aus den betrieblichen Angaben 180.000 zusätzliche latente Beschäftigungsmöglichkeiten (West: 150.000, Ost: 30.000). Die Entwicklung der so quantifizierten „passiven Stillen Reserve offener Stellen“ ab 1989 bzw. 1992 zeigt, daß sich die latente Arbeitskräftenachfrage in den letzten Jahren wenig verändert hat (vgl. *Tabelle 3*). Gemessen am gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot, zu dessen Besetzung aktiv nach Bewerbern gesucht wird, ist sie im Jahr 1998 (in Westdeutschland) allerdings erheblich geringer gewesen als zu Anfang der 90er Jahre (16 % zu 25 %).

Offen ist allerdings, wie diese latente Nachfrage unter dem Blickwinkel marktgängiger Konditionen zu beurteilen ist (z.B. hinsichtlich der Entlohnung, der Qualifikationsanforderungen oder anderer Arbeitsbedingungen). Dies kann allenfalls in einer differenzierten Strukturanalyse näher beleuchtet werden. Darüber hinaus wäre eine Intensivexploration bei den Betrieben, die eine latente Arbeitskräftenachfrage angeben, wünschenswert. Keinesfalls darf sie ohne weiteres den Vakanzen und den später zu besetzenden Stellen zugeschlagen werden.

Schaubild 2

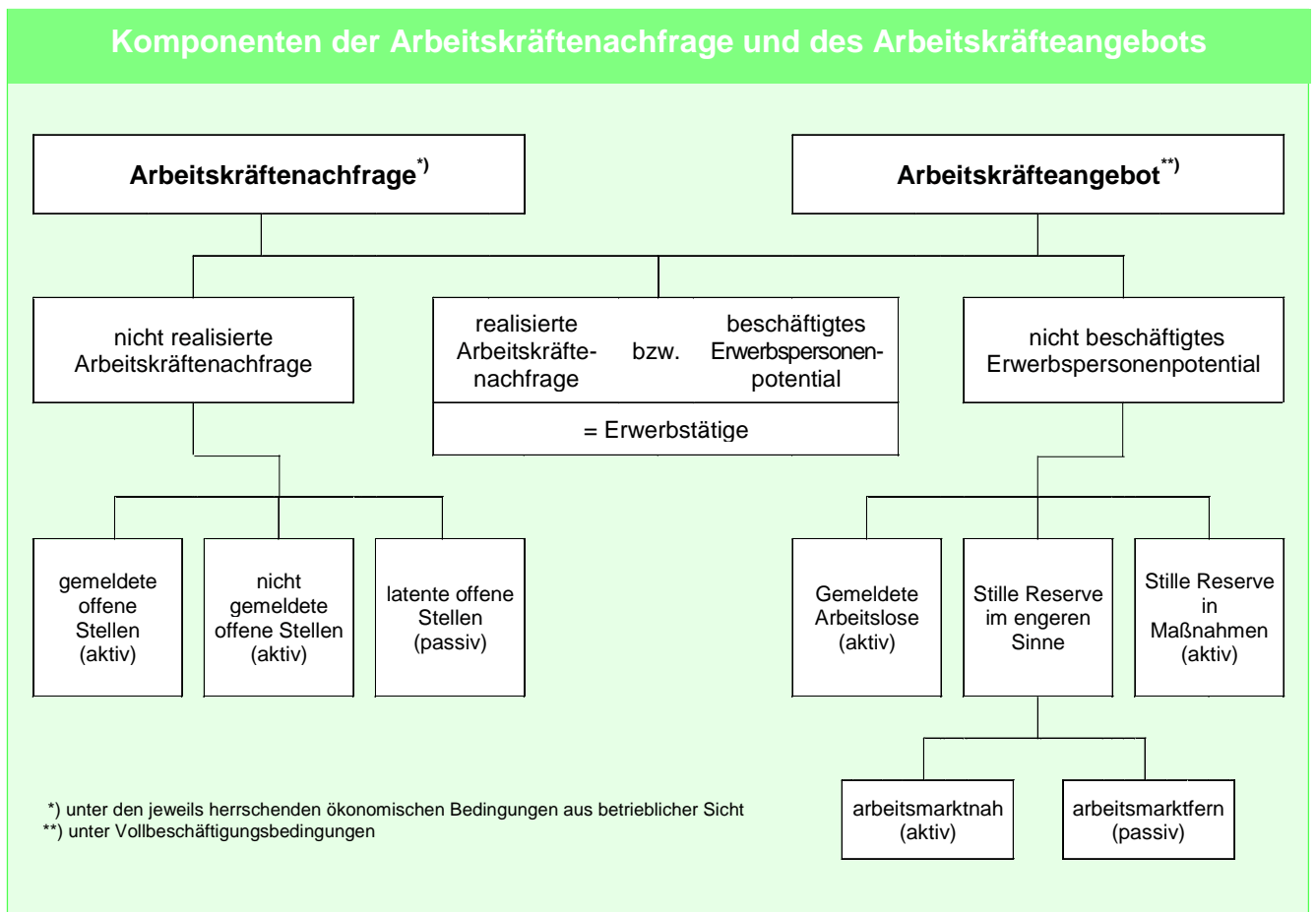


Tabelle 3: Latente offene Stellen¹⁾

Jahr	Anteil der Betriebe in %					Anzahl der latenten Stellen insgesamt	
	ja	nein	das kann man so nicht sagen	keine Angabe	insgesamt	in 1000	je 100 aktiv angebotene Stellen
Westdeutschland							
1989	8	78	12	2	100	223	27
1990	9	76	13	3	100	233	25
1991	9	80	11	0	100	247	25
1992	7	82	10	0	100	181	21
1993	6	87	6	0	100	174	32
1994	5	79	10	7	100	119	20
1995	5	83	8	4	100	231	35
1996	5	82	7	6	100	145	23
1997	5	85	5	5	100	163	25
1998	5	82	9	5	100	151	16
Ostdeutschland							
1992	6	79	5	10	100	30	27
1993	6	80	5	9	100	36	23
1994	5	75	5	15	100	39	22
1995	5	86	4	6	100	29	17
1996	4	76	5	16	100	50	30
1997	4	77	5	15	100	22	14
1998	6	79	7	8	100	30	18

1) Frage: Gibt es in Ihrem Betrieb/Ihrer Verwaltungsstelle darüber (über die aktuell offenen Stellen) hinaus noch Stellen, für die Sie zwar derzeit nicht nach Mitarbeitern suchen, die aber unverzüglich besetzt werden können, falls geeignete Bewerber verfügbar sind?

Gewichtung: Betriebe

Quelle: Erhebung über Personalbedarf und offene Stellen (IAB-Projekt Nr. 2-382)

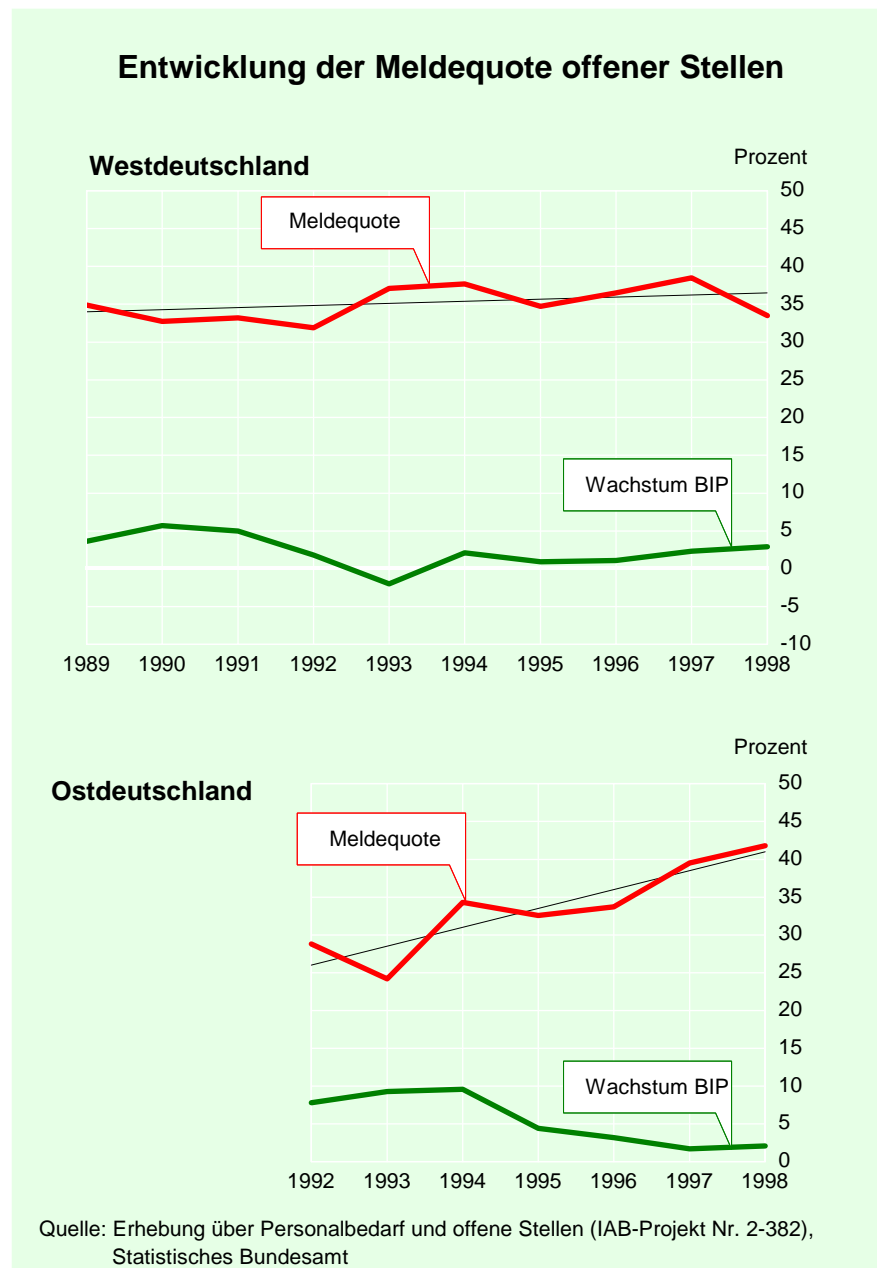
5. Fazit: Die Arbeitskräftenachfrage in Deutschland war im Herbst des Jahres 1998 alles in allem so lebhaft wie lange nicht mehr. Dieses Ergebnis charakterisiert die damalige Gesamtsituation von Wirtschaft und Arbeitsmarkt:

- In *Westdeutschland* ist sowohl die realisierte als auch die nicht-realisierte Arbeitskräftenachfrage im Jahresverlauf konjunkturell bedingt deutlich gestiegen. Die Situation im Herbst war etwa mit der Lage zu Anfang der 90er Jahre vergleichbar. Dies belegt die nach wie vor hohe Reagibilität und Elastizität der Arbeitsnachfrage, wenn Impulse von den Gütermärkten ausgehen.

- In *Ostdeutschland* belebte sich zwar die Arbeitskräftenachfrage ebenfalls, sie blieb im ganzen aber schwach. Die Zunahme der Beschäftigtenzahl im Jahresverlauf 1998 wurde allein von der Arbeitsmarktpolitik getragen. Die Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt war weiter rückläufig. Die Zahl der nicht gemeldeten Vakanzen, ein Indikator für die aktuelle Nachfragesituation am ersten Arbeitsmarkt, hat kräftig abgenommen.

Die Zunahme der gemeldeten Stellen in Deutschland hielt allerdings mit der Gesamtentwicklung nicht Schritt, so daß im Herbst 1998 im Durchschnitt ein geringerer Anteil des Stellenangebots den Arbeitsämtern gemeldet war als im Vorjahr. Ein Rückblick auf das letzte Jahrzehnt zeigt allerdings, abgesehen von jährlichen Sondereinflüssen, eine trendmäßig zunehmende Beteiligung der Ar-

Schaubild 3



beitsämter am gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot vor allem in Ostdeutschland (vgl. *Schaubild 3*). In dem Maße, in dem Betriebe und Verwaltungen die Arbeitsämter bei Stellenbesetzungen vermehrt einschal-

ten, erweitern sich deren Möglichkeiten, Arbeitsuchende in Beschäftigung zu bringen. Das bestehende Arbeitsplatzdefizit wird unter sonst gleichbleibenden Bedingungen dadurch allerdings nicht vermindert.